

Eindrucksvolle Erinnerung an fast vergessene Idealisten

Ausstellung im Foyer der Mediathek widmet sich dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Von Jürgen Haberer

Lahr. Im Foyer der Mediathek ist derzeit eine Ausstellung über den oft auf einer sehr persönlichen Ebene angesiedelten Widerstand gegen den Nationalsozialismus zu sehen. Es geht dabei vor allem um die Menschen, die mutig dem Unrechtssystem getrotzt haben.

Fast 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs sind es noch immer kaum mehr als eine Hand voll Namen und Gesichter, die mit dem Widerstand gegen Hitler und das nationalsozialistische Regime in Verbindung gebracht werden. Claus Schenk Graf von Stauffenberg, der gescheiterte Attentäter vom 20. Juli 1944, gehört dazu, auch der am 9. April 1945 auf Befehl Hitlers ermordete Theologe Dietrich Bonhoeffer sowie die Aktivisten der Gruppe »Die Weiße Rose« um die Ge-

schwister Hans und Sophie Scholl.

Ebenfalls erwähnt wird der Schreiner Georg Elser, weil die Hintergründe seines Attentats am 8. November 1939 eine Menge unangenehmer Fragen aufwerfen. Wie konnte ein einfacher Arbeiter bereits im Herbst 1938 erkennen, dass ein Krieg unvermeidlich ist, wenn Hitler, Göring und Goebbels weiterhin die Geschicke des deutschen Volkes bestimmen? Warum hat er die Zeichen der Zeit erkannt, die außer ihm kaum einer wahrhaben wollte? Bevor er 1945 ermordet wurde, saß er mehr als fünf Jahre in Haft, weil niemand an seine auch nach dem Krieg lange angezweifelte Einzeltäterschaft glaubte.

Die Ausstellung in Lahr stellt ihn ganz bewusst an den Beginn ihres in 24 Tafeln festgehaltenen Überblicks über

den Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Zusammengestellt von der Stiftung »20. Juli 1944« und der Gedenkstätte »Deutscher Widerstand«, basiert sie auf einer Idee von Pater Klaus Mertes,

dem Direktor des Jesuitenkollegs St. Blasien, der am Freitagabend in die Ausstellung einführte. Ihr Fokus liegt klar auf den unbekannteren, fast vergessenen Menschen des Widerstands, auf den Beweg-

gründen, die sie dazu gebracht haben, aus tiefer Überzeugung ihr eigenes Leben in die Waagschale zu werfen.

Es sind Menschen wie der Theologe und Staatswissenschaftler Herrmann Stöhr, der den Kriegsdienst verweigerte und dafür zum Tode verurteilt wurde, und der Berufsoffizier Hans Oser, der als Landesverräter starb. Zu ihnen gehört auch Judith Auer, die Kurierfahrten für Widerstandsgruppen machte, der Grafiker Samson Cioma Schönhaus, der Ausweise fälschte und mit viel Glück in die Schweiz flüchten konnte, oder Emmy Zehden, die zum Tode verurteilt wurde, weil sie flüchtige Kriegsdienstverweigerer versteckt hatte.

Die Ausstellung ist bis zum 25. Juli im Foyer der Mediathek zu sehen. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Samstag 8 bis 20 Uhr.



Auf 24 Tafeln wird an Menschen erinnert, die sich gegen das nationalsozialistische Regime aufgelehnt haben.
Foto: Künstle

Lahrer Zeitung, 08.07.13